

I N F O R M A T I O N E N  
Z U R  
M O D E R N E N S T A D T G E S C H I C H T E

herausgegeben vom Kommunalwissenschaftlichen Forschungszentrum Berlin

September 1971

Nr. 3

Aus der städtischen Geschichte lernen?

Zurückhaltung und Skepsis der Öffentlichkeit gegenüber den Ergebnissen historischer Forschung ist eine allzu verbreitete Erscheinung, als daß sie hier erneut belegt werden soll. Nicht zuletzt die Überlegungen prominenter Historiker zum "Unbehagen an der Geschichte" oder zum "Verlust der Geschichte" zeigen, daß die meisten Historiker sich dieser "Krise", d.h. unter anderem eines Mißverhältnisses zwischen dem Engagement des Forscherfleißes und dem höflichen Unverständnis der Öffentlichkeit bewußt sind.

Im Bereich der Stadtgeschichte sind nicht zuletzt viele kommunale Aufträge für Bildbände mit belanglosen Texten ein Indiz für diesen Sachverhalt, auf den schon Walter Först kürzlich im "Archiv für Kommunalwissenschaften" und Alfred Bruns im letzten Heft der "IMS" hingewiesen

Inhalt	Seite	INFORMATIONEN ZUR MODERNEN STADTGESCHICHTE (IMS) erscheinen etwa halbjährlich im Selbstverlag des Kommunalwissenschaftlichen Forschungszentrums.
Kommentar	1	<u>Redaktion:</u> Dr. Wolfgang Hofmann (verantwortlich), Dr. Christian Engeli, Dr. Horst Matzerath, Klaus M. Rarisch; in Verbindung mit Dr. Dietrich Höroltdt, Bonn, und Dr. Christof Römer, Berlin. Zu diesem Heft haben außerdem beigetragen: Prof. Dr. Otto Borst, Esslingen, Dr. Rudolf Endres, Erlangen, Prof. Dr. Günther Franz, Stuttgart, Ulrich Kluge, Berlin, Dr. Wolfgang Löhr, Mönchengladbach.
Nachrichten	4	
Berichte	6	
Projekte	14	<u>Bezugspreis:</u> Einzelheft 3,- DM, 4 Hefte im Abonnement 11,- DM. Einzahlungen auf Konto Nr. 99/01965/704 (Sonderkonto IMS) des Vereins für Kommunalwissenschaften bei der Berliner Bank AG, oder Postscheckkonto Berlin West Nr. 31 der Berliner Bank AG (mit Zusatz: Verein für Kommunalwissenschaften, Sonderkonto IMS).
Rezension	17	
Bibliographie	23	
Personalia	31	<u>Zuschriften</u> mit Vermerk IMS an das Kommunalwissenschaftliche Forschungszentrum, 1 Berlin 12, Straße des 17. Juni 112 (Tel. 0311 / 39 84 91).
Leserbrief	32	

haben. Der Beitrag der Geschichte zum zeitgenössischen städtischen Leben wird auf das Ornamentale beschränkt und gehört eigentlich in den Public-Relations-Etat und nicht in den Haushalt des Kulturamtes.

An diesem Beispiel wird aber schon deutlich, daß dieses Unverständnis der Öffentlichkeit für historische Argumente oder - in Umkehr der Beweislast - die mangelnde Fähigkeit der Historiker, einen Platz in der modernen Gesellschaft einzunehmen, der dem behaupteten Gewicht ihrer Forschungen entspricht, auch materielle Konsequenzen hat. Die knappen Mittel werden umgeleitet oder schlicht verweigert. Man könnte z.B. eine ganze Reihe von historischen Forschungsthemen aus dem Bereich der kommunalen Verwaltung nennen, die strukturelle Besonderheiten unserer Situation dartun und Ansätze zur Neugestaltung oder mindestens zu einer Überprüfung überkommener Verwaltungsformen geben. Wenn aber die Stiftung Volkswagenwerk, bekanntlich einer der wesentlichen Förderer von Forschung, in ihrem "Initiativprogramm für Forschungsprojekte aus dem Bereich der Verwaltungswissenschaften" von vornherein "überwiegend historische und rein rechtsdogmatische Untersuchungen ausschließt", dann schwindet natürlich auch die materielle Möglichkeit, solche Forschungsvorhaben zu realisieren. Diese Haltung läßt übrigens befürchten, daß der begrenzte historische Teil einer solchen von der VW-Stiftung geförderten Studie notwendig auf schwachen Fundamenten ruht; denn wenn die geschichtlich orientierten Primäruntersuchungen fehlen, dürfte die Möglichkeit, auch in nicht "überwiegend historischen Untersuchungen" durch relevante Aussagen an die vorgegebene Wirklichkeit anzuknüpfen, entfallen. Schließlich ist die öffentliche Verwaltung, ob kommunal oder staatlich, eine Institution, die von überdauernden Strukturen determiniert ist. Die Leistungsverwaltung unserer Großstädte wurde in der Urbanisationsphase der 70er und 80er Jahre des vergangenen Jahrhunderts entwickelt und ihre Organisationsprinzipien zum Teil noch früher.

Doch man darf bei den privaten Stiftungen kein größeres Verständnis erwarten als bei den sozusagen verwaltungsnahen Stiftungen. Eine der nicht selten gebrauchten Wendungen in den Gutachten der Stiftung der deutschen Gemeinden zu historischen Abhandlungen war die Formulierung: Das mag von historischem oder wissenschaftlichem Wert sein, für die (juristische) Praxis aber ohne Interesse. Wenn dann doch regelmäßig auch historische Arbeiten in dieser Stiftung prämiert werden, dann mag das häufig mehr mit bildungsbürgerlichen Zweifeln an der vollkommenen Nutzlosigkeit die-

ser Wissenschaft als mit der Überzeugung von ihrem Erkenntniswert zu erklären sein.

Nun muß man aber auch die Frage stellen, wie dieser vielfältige Eindruck, daß stadtgeschichtliche Forschungsergebnisse bedeutungslos für die Praxis sind, zustande kommt. Wer Einblick sowohl in aktuelle kommunalpolitische Probleme wie in Forschungsergebnisse hat, wird sehr wohl zeigen können, daß eine Studie über das Wahlrecht der Steinschen Städteordnung Argumente für das zur Zeit häufig diskutierte Problem des gebundenen oder freien Mandats der Gemeindevertreter liefert, daß die Erforschung einiger Zweige der kommunalen Leistungsverwaltung Maßstäbe für die Verstärkung dieser Aktivitäten oder ihre Übertragung auf regionale oder private Körperschaften liefern kann, daß die Aufdeckung der Entstehung eines tausend Jahre alten Stadtgrundrisses Argumente für oder gegen die Beibehaltung der Straßenführung liefern kann. Im Rahmen eines Konzeptes der Landesplanung, wie es etwa von Frido Wagener und Friedrich Halstenberg in Nordrhein-Westfalen vertreten wird, hat der Historiker sowohl bei der "Bestandsaufnahme von veränderbaren und nicht veränderbaren Planungsprämissen" wie bei der "Analyse vorgegebener Daten nach ihrem Entstehungsgrund" sehr wohl eine Aufgabe.

Üblicherweise kann jedoch die Praxis historische Forschungsergebnisse nicht auf ihre praktische Aussagekraft hin lesen, und die stadtgeschichtlichen Forschungen sind in der Regel in ihrer thematischen Auswahl, Stilisierung und Anknüpfung an Gegenwartsprobleme nicht auf die praktische Verwendbarkeit angelegt. Man wird dafür auf Seiten der historischen Forschung mancherlei gute und weniger gute Gründe angeben können, z.B. die methodische Notwendigkeit, einen historischen Sachverhalt zunächst in seinem historischen Zusammenhang zu begreifen und darzustellen sowie eine objektive Distanz zu Fragen der Praxis; aber auch Traditionalismus und mangelnde Flexibilität in der Themenwahl, die Absorbierung vom historischen Detail und nicht zuletzt eine mißverständene historistische Theorie, die mehr auf vergängliche Individualitäten als auf überdauernde Strukturen achtete. Aber dem Stadthistoriker wird man eher die Vermittlungsaufgabe zur Praxis hin zumuten können als dem Praktiker; denn sofern ihn bei seiner Arbeit ein auf die Gegenwart bezogenes Erkenntnisinteresse leitet, hat er ja beide Perspektiven im Blick und ist somit besser in der Lage zu sagen, ob und was man aus der Vergangenheit lernen kann.

Wolfgang Hofmann

## N a c h r i c h t e n

In Split/Jugoslawien findet vom 20. bis 23. Oktober 1971 ein Symposium für Vertreter historisch bedeutender europäischer Städte zur Frage des Schutzes und der Sanierung von geschichtlich und künstlerisch wertvollen Gebäuden statt. Zu den Zielen des Symposiums zählt die Organisation einer Informationskampagne, welche die historischen Städte an ihre besondere Verantwortung für die Erhaltung alter Bausubstanz erinnern soll.

\* \* \*

Vom 4. bis 6. November 1971 führt die "Arbeitsgemeinschaft für reichsstädtische Geschichtsforschung, Denkmalpflege und bürgerschaftliche Bildung" (vgl. dazu unten, S. 6 f.) in der Evangelischen Akademie Bad Boll die nächste ihrer sog. Stadtbaumeister-Tagungen durch. Thema dieser Tagung: Erneuerung der Innenstadt, Referenten: Dipl.-Ing. Helmut Blum, München, Prof. Otto Borst, Esslingen, Dr. Carolus Heil, München, Günter Hekler, Bad Boll, Prof. Peter Pohl, Esslingen, Prof. Frido Wagener, Speyer.

\* \* \*

Auf einer Routinesitzung der Kommunalarchivare von Nordrhein-Westfalen am 18. März 1971 sprachen je ein Referent aus der Filmindustrie, der Verwaltung und dem Archivwesen zu den Entwicklungstendenzen und Möglichkeiten des Mikrofilms in Archiv und Verwaltung. Die rasche technische Entwicklung wirft Probleme hinsichtlich der Verwendbarkeit von Filmen nach 20 oder 30 Jahren auf. Eine Gebrauchs- und Ersatzverfilmung ist nur nach entsprechender Aufbereitung von Akten möglich und daher nur bei gut geordnetem Schriftgut finanziell vertretbar. - Ferner wurden Ausbildungsfragen behandelt. Eine Kommission von Kommunal- und staatlichen Archivaren soll für Nordrhein-Westfalen ein Ausbildungskonzept für den gehobenen Archivdienst entwickeln, das die kommenden Veränderungen durch die Bildungsreform berücksichtigt.

\* \* \*

Am 15./16. April 1971 fand eine Tagung rheinischer Kommunalarchivare statt. Dabei sprach Dr. Löhr über Aktenauslese in der Kommunalverwaltung am Beispiel der Stadt Mönchengladbach. Als Maßnahmen gegen die Aktenflut und zur schnelleren Benutzbarkeit von Akten empfahl er: 1. Bei Parallelüberlieferung nur Akten des federführenden Amtes aufbewahren; 2. Für jedes Stadtamt einen Schriftgutkatalog, in dem die Aufbewahrungs-

fristen der Akten vermerkt und jene Aktengruppen gekennzeichnet werden, die ohne weiteres ausgesondert werden können; 3. Stichprobenauswahl bei massenhaft gleichförmigen Einzelakten; 4. Überarbeitung des Fristenkataloges der städtischen Aktenordnung. Als Korreferent sprach Stadtarchivar Schaffner über seine Erfahrungen mit der Aktenaussonderung in Leverkusen. Da die Stadt jung und im Archiv ausreichend Platz sei, würden die Altakten bisher vollständig übernommen. - In einem weiteren Referat stellte Landesoberinspektor Schmitz, Köln, die besonderen Vorteile der Ersatzverfilmung nicht archivwürdiger Altakten gegenüber der zeitweisen Aufbewahrung der Originale heraus.

\* \* \*

In Höchst wurde im Mai 1971 eine Bürgervereinigung zum Schutz der Höchster Altstadt gegründet. Nachdem die Stadt Frankfurt ihre Bereitschaft zur Restaurierung der Höchster Altstadt bekundet hatte, begann 1969 eine Studentengruppe der TH Darmstadt mit einer Bestandsaufnahme der erhaltungswürdigen Bausubstanz. Die Zusammenarbeit zwischen Bürgern und öffentlicher Hand soll jetzt durch die von allen Kreisen der Bevölkerung getragene Bürgervereinigung gewährleistet werden.

\* \* \*

Der Forschungsausschuß Historische Raumforschung der Akademie für Raumforschung und Landesplanung hat unter Leitung von Prof. Franz am 11./12. Juni 1971 in Celle sich mit dem "Verhältnis von Stadt und Land in seiner raumordnenden Funktion unter Berücksichtigung zentralörtlicher Probleme" beschäftigt. Es sprachen dabei u.a. Dr. Dittrich über Stadt, Land, zentrale Orte als Problem historischer Raumforschung und Prof. Wysocki über finanzpolitische Stadt-Umlandbeziehungen seit dem 19. Jahrhundert. Der Forschungsausschuß wird auf seiner nächsten Sitzung im Juni 1972 das Thema weiterbehandeln. Dabei ist u.a. auch ein Referat von Prof. Steinberg über die Verstädterung im 19. und 20. Jahrhundert vorgesehen. Die Referate werden in den Sitzungsberichten der Akademie für Raumforschung und Landesplanung im Druck erscheinen.

\* \* \*

Im Institut für vergleichende Städtegeschichte in Münster fand vom 30. Aug. bis 1. Sept. 1971 eine Arbeitstagung zur "Erforschung minderheitlicher Bewegungen in mitteleuropäischen Städten" statt. Über die Tagung, an der auch über das Ergebnis einer vom Kommunalwissenschaftlichen Forschungszentrum Berlin durchgeführten Umfrage betr. "Erforschung demokratischer Freiheitsbewegungen" gesprochen wurde, soll im nächsten Heft der IMS berichtet werden.

## B e r i c h t e

### Arbeitsgemeinschaft für reichsstädtische Geschichtsforschung, Denkmalpflege und bürgerschaftliche Bildung

Die "Arbeitsgemeinschaft für reichsstädtische Geschichtsforschung, Denkmalpflege und bürgerschaftliche Bildung e.V." (ARG) ist eine kommunale Vereinigung. Die folgenden ehem. Reichsstädte Baden-Württembergs und Bayerns sind Mitglieder der ARG: Aalen, Bad Wimpfen, Bad Windsheim, Biberach, Bopfingen, Buchau, Dinkelsbühl, Esslingen am Neckar, Friedrichshafen (für Buchhorn), Gengenbach, Giengen an der Brenz, Isny, Leutkirch, Nördlingen, Offenburg, Pfullendorf, Ravensburg, Rottweil, Schwäbisch Gmünd, Überlingen, Wangen im Allgäu, Weil der Stadt, Weißenburg, Zell am Harmersbach. Die ARG fußt auf den genossenschaftlich-vordemokratischen Traditionen der oberdeutschen Reichsstadt. Nach mehr als einem Jahrzehnt eigener Aufbauarbeit beabsichtigt sie, auf die zweite Septemberhälfte 1972 alle ehemaligen Reichsstädte Deutschlands nach Regensburg zu einem gemeinsamen Tag einzuladen. Ihre Aufgaben sieht die ARG in der Förderung vergleichender Stadtgeschichtsforschung, in der Mithilfe bei der Intensivierung aller den Fragenkomplex 'Stadterneuerung' betreffenden wissenschaftlichen Probleme und in der Verlebendigung bürgerschaftlicher Bildung. Organe der ARG sind die Mitgliederversammlung, der Hauptausschuß und der Vorstand. Auf der jährlichen, von den Mitgliedstädten beschickten Hauptversammlung werden die Grundlinien der Arbeit festgelegt. Der in kürzeren Zeitabständen tagende, durch 11 Mitgliedstädte repräsentierte Hauptausschuß bereitet die Vollversammlungen vor. Erster Vorsitzender der 1960 gegründeten ARG ist derzeit Bürgermeister a.D. Willy Oberdorfer. Dem Vorstand steht ein Sekretär zur Seite (z.Zt. Stadtarchivar Professor Dr. Otto Borst, Esslingen a.N.), der als Vertreter der Universitäts- und Hochschulhistorie sowie des kommunalen Archivwesens gleichzeitig auch Verbindungsmann der ARG zu den wissenschaftlichen Institutionen ist.

Dem Sekretär obliegt u.a. die Schriftleitung des von der ARG herausgegebenen "Jahrbuchs für Geschichte der oberdeutschen Reichsstädte". Bisher sind 16 Bände erschienen (bis Bd. 9 unter dem Titel "Esslinger Studien", der ab Bd. 11 Untertitel ist). Grundsätzlich wird versucht, die Jahresbände nicht als bloße Aufsatzsammlungen herauszugeben, sondern

in ihnen jeweils einzelne Fachvertreter zu einem möglichst geschlossenen Themenkomplex zu Wort kommen zu lassen. Größten Raum erhielt bisher die unter den verschiedensten disziplinären Aspekten angegangene, nirgendwo auf "die Reichsstadt" beschränkte, vergleichende Stadtgeschichtsforschung. Besondere Heimat hat in den Jahrbüchern die innerhalb der Städtegeschichtsforschung in den letzten Jahren kräftig sich entwickelnde Wirtschafts- und Sozialgeschichte gefunden, mit Beiträgen auch für das 19. und 20. Jahrhundert, u.a. von Fritz Blauch, Helmut Böhme und Hermann Kellenbenz. Daneben hat sich dieses Organ aber auch der Geistes- und Sozialgeschichte, der Kunst- und Bildungsgeschichte der Stadt und des Bürgertums gewidmet. In den letzten Bänden hat der mit 'Stadtplanung und Stadterneuerung' umrissene Themenkreis mehr und mehr an Gewicht gewonnen - der im Herbst 1971 erscheinende 17. Band mit Beiträgen von Hans Paul Bahrdt, Walter Burger, Wilhelm Bürgle, Günther Grundmann, Rudolf Hillebrecht, Alexander Mitscherlich, Friedrich Mielke, Walther Schmidt und Ludwig Wegele gilt nahezu ausschließlich diesem Problemkomplex.

Die ARG versteht sich als ein der wissenschaftlichen Durchdringung ihrer Aufgabengebiete verpflichtetes Unternehmen. Sie hat aber auch von allem Anfang an versucht, die Öffentlichkeit in den Städten auf die Dringlichkeit bürgerlicher Mitarbeit und Mitverantwortung aufmerksam zu machen und z.B. Lehr- und Vortragsveranstaltungen und Diskussionen mit bürgergesellschaftlichen Kreisen, mit Studenten und Schülern angesetzt, die teilweise gemeinsam mit den lokalen Volkshochschulen und Institutionen durchgeführt worden sind. In allen diesen Unternehmungen, die in besonderem Hinblick auf das Denkmalschutzgesetz um unmittelbare Kontaktaufnahme mit den Abgeordneten der Landtage erweitert wurden, kam die besondere Situation der alten Stadt innerhalb der Bedingungen und Gefahren der Gegenwart zur Sprache. Auch die sog. 'Stadtbaumeistertagungen' der ARG, seit 1969 in mehreren Städten Süddeutschlands abgehalten, haben neben den Fachleuten (Stadtoberhäupter, Stadtplaner, Architekten, Denkmalpfleger) auch die Öffentlichkeit angesprochen. Wegen ihrer interdisziplinären Kommunikationsmöglichkeiten besonders geschätzt, haben diese Stadtbaumeistertagungen außerordentliche Resonanz gehabt. Die nächste dieser Tagungen findet im November 1971 statt (vgl. oben, S. 4).

## Straßen- und Stadtteilmforschung an der Pädagogischen Hochschule Berlin

Stadtgeschichte: wer daraufhin Vorlesungsverzeichnisse Pädagogischer Hochschulen durchsieht, findet auf den Seiten über die Historischen Seminare allenfalls Übungen zur mittelalterlichen Stadt; die moderne Stadt sucht man besser bei den Geographischen Seminaren, wo im Rahmen der Landeskunde die genetische Betrachtung der Städte durchweg ihren Platz hat.

An der PH Berlin z.B. arbeiten der Geograph Prof. Helmut Winz ("Geschichte der äußeren Berliner Stadtteile"), die Geographin Prof. Charlotte Pape ("Die Bezirksheimatmuseen und Bezirksheimatarchive in Berlin (West)") und der Landesgeschichtler Prof. Gerd Heinrich ("Berlin-Bibliographie") zusammen mit den Studenten seit vielen Jahren an der wissenschaftlichen Erfassung von Straßenszenarien (Bebauung, Bewohner, Berufe, Betriebe). Die Begehungen, Befragungen, Adreßbuchvergleiche und Aktenstudien gehen vom einzelnen Haus und Grundstück aus, so daß der Arbeitsgang immer überschaubar bleibt. Es wurden Staatsexamensarbeiten geschrieben wie "Die stadtmorphologische Entwicklung des (Berlin-)Zehlendorfer Dorfkerns" (1968, J. Kluckow), "Vom Bauerndorf zur Großstadtstraße" (1969, B. Scholz), "Die nördliche Brunnenstraße. Bebauung und Hinterhofindustrie in einem Westberliner Sanierungsgebiet" (1969, B. Rauhe), "Entwicklung und Bedeutung der Hinterhofindustrie am Beispiel des Grundstücks Hasenheide 9 mit Berücksichtigung der Nachbargrundstücke 7-12" (1970, P. Becker).

Die Themen zeigen, wie der wissenschaftliche Weg zur Stadtviertelerforschung verlaufen kann, sowie auch die Offenheit des Verfahrens für Interessenverschiebungen, hier von den Dorfkernen zur Hinterhofindustrie.

## Frühjahrstagung 1971 des Arbeitskreises für historische Kartographie

Vom 30.3. bis 1.4.1971 veranstaltete der Arbeitskreis für historische Kartographie in der Arbeitsgemeinschaft Historischer Kommissionen und Landesgeschichtlicher Institute in Münster seine diesjährige Frühjahrstagung; organisiert war sie als Doppeltagung zusammen mit dem 2. Kolloquium für vergleichende Städtegeschichte. Sie hatte das Rahmenthema "Typen historischer Atlanten" und war insbesondere Fragen der Abgrenzung

von Taschenbuch-, Schul-, Hand- und Forschungsatlas gewidmet, von denen jeweils Beispiele in den Vorträgen besonders behandelt wurden, insbesondere in den Vorträgen von Frau Dr. Diepolder über den "Bayerischen Schulatlas", von Dr. Kirchhoff über den "Geschichtlichen Handatlas von Westfalen" und von Prof. Stoob über den "Deutschen und Westfälischen Städteatlas". Prof. Hubatsch stellte das Projekt eines Taschenatlas vor. Darüber hinaus wurden Arbeitsberichte über den Stand der Arbeiten an den einzelnen regionalen Atlaswerken gegeben (Dr. Wrede: Niedersachsen; Prof. Quirin: Berlin und Mark Brandenburg; Dr. Alter: Pfalz; Dr. Kerkhoff: Baden-Württemberg; Dr. Riedenauer: Bayern; Dr. Flink: Rheinischer Städteatlas; zudem Bericht von Herrn Hinkel über Publikationen des Herder-Instituts in Marburg sowie über Forschungsberichte zu ostdeutschen Gebieten in Archiven der BRD und über das projektierte Werk "Entwicklungsgeschichte und Methodik des allgemeinen Geschichtsatlas").

Professor Stoob ging besonders auf die Probleme der Auswahl von etwa 60-70 Städten Deutschlands aus einer vorläufigen Liste von 180 Städten ein. Die ersten beiden Lieferungen des Deutschen Städteatlas (Bad Mergentheim) und des Westfälischen Städteatlas (Ahlen) liegen im Druck vor. Der Bericht von Dr. Flink ergab, daß Anfang nächsten Jahres 6 Karten des Rheinischen Städteatlas mit den dazugehörigen Texten lieferbar sind, und zwar für die Städte Bonn, Brühl, Lechenich, Meckenheim, Rheinbach, Zül-pich. - Die nächste Tagung des Arbeitskreises wird Ende März 1972 in Marburg stattfinden.

#### Kolloquium für vergleichende Städtegeschichte in Münster

Das Kuratorium für vergleichende Städtegeschichte veranstaltete vom 1. bis 3. April 1971 sein zweites Kolloquium (vgl. Bericht über das erste Kolloquium in IMS, H. 1, S. 8). In einem ersten Vortrag gab Prof. Jan-kuhn einen Überblick über vier Jahrzehnte Forschung zu "Typen, Funktionen und Strukturen der Handelsplätze im Nord- und Ostseeraum in karolin-gischer Zeit". Er ging aus von der "für seine Zeit vorbildlichen" Arbeit von Vogel in den 30er Jahren, zeigte aber auch, daß von der Typologie der Handelsplätze, die Vogel seinerzeit aufgestellt hatte, nicht mehr viel übrig geblieben ist.

Es folgte ein Referat von Prof. Schöllner über "Ansätze zu einem Ver-gleich der Stadtentwicklung in der Bundesrepublik (BRD) und in der DDR".

Der Vortragende bezeichnete den Gegenstand seines Vortrages als Modellfall einer kulturgeographischen Kräftelehre, wenn sich bestätigen sollte, daß die Entwicklung in den beiden Territorien seit 1945 nachhaltig unterschiedlich verläuft. Die Schwierigkeiten einer vergleichenden Untersuchung sind dabei erheblich: nicht nur stellt sich die Frage nach der Vergleichbarkeit der Begriffe, es fehlen auf östlicher Seite auch weitgehend die Quellen, da es eine stadtgeographische Forschung in der DDR bisher nicht gibt. Dennoch waren die von Schöllner thesenartig vorgelegten Ergebnisse aufschlußreich.

Als wichtigste Ursache für die unterschiedliche Entwicklung mag die öffentliche Planung gelten: in der BRD lange Zeit kaum von Bedeutung, in der DDR jedoch durchschlagend manifest geworden - allerdings über weite Strecken als Fehlplanung. Der Vorrang des industriellen Aufbaus in der DDR bedeutete selektive Entwicklung der Städte. Aus der ersten Nachkriegsphase, der Anlehnung an den sowjetischen Städtebau, stammt der Fassadenkult in der Stadtkernplanung: großer Platz, breite Magistrale, Staatsbauten. Erhalten hat sich bis heute auch die Uniformität im Wohnungsbau: die Kranstraße bestimmt das Gesicht des Fertigbaus. Außerhalb des repräsentativ gestalteten Zentrums verödet die baufällige Substanz, da es keine private Bautätigkeit gibt. Aus Mangel an Vielfalt vor allem im gewerblichen Sektor fehlt die städtebauliche Verdichtung. Viele Einrichtungen des tertiären Sektors sind auf die Dörfer gebracht worden, für die kleineren und mittleren Städte bedeutet dies einen Verlust an zentralörtlichen, insbesondere wirtschaftlichen Funktionen.

Als eine der wesentlichen Erkenntnisse wurde das Gewicht urbaner Funktionsgesetze genannt, die sich auch durch eine omnipotente Planung nicht außer Kraft setzen lassen. Erfolgreiche Planung müßte also in jedem Fall die städtischen Entwicklungsgesetze kennen - hierin liegt, wie in der Diskussion hervorgehoben wurde, eine Legitimation für die Stadtgeschichte. Zwei weitere Aspekte traten in den Vordergrund: 1. Das Prinzip der kommunalen Selbstverwaltung fördert zweifellos die Erhaltung lokaler Individualität, während im System des "demokratischen Zentralismus" die Städte keine Chance haben, die Schwächen zentraler Planung in ihrem örtlichen Bereich aus eigener Initiative auszugleichen. 2. Bei oberflächlicher Betrachtung spricht vieles für eine Phasenverschiebung in der Entwicklung der beiden verglichenen Territorien. Vereinfachend gesagt:

Die DDR hinkt in ihrer Entwicklung um 10-15 Jahre hinter der BRD her. Aber abgesehen davon, daß man der DDR nicht wünschen möchte, in allem den "Standard" der BRD zu erreichen, zu vieles ist grundsätzlich verschieden in den beiden Territorien: Eigentum an Grund und Boden, Stellenwert zentraler Planung, Prävalenz "öffentlicher" vor "privaten" Interessen. Die Städte sind in ihrem Erscheinungsbild Ausdruck gesellschaftlicher Verhältnisse. Die unterschiedliche Entwicklung in der DDR und der BRD kann somit vorerst nur immer noch deutlicher werden.

Der Vortrag von Prof. Müller-Wille über "Stadttypen und Umland in ihrer Genese am Beispiel von Russisch-Mittelasien" galt einer alten Städtelandschaft in Turkestan (Chiwa, Buchara, Samarkand, Taskent usw.). Sie zeigt in ihrer heutigen Gestalt noch immer viele Faktoren der Kontinuität aus einer Jahrhunderte währenden Entwicklung, insbesondere ein erstaunliches "Stehvermögen" der islamischen Kultur - weder das zaristische noch bisher das bolschewistische "westliche" Europa vermochte die Lebensgewohnheiten der einheimischen Bevölkerung zu ändern. - Den Abschluß der Tagung bildete ein Referat von Prof. Haverkamp über "Die salischen Kaiser und die italienischen Städte". - Am Rande des Kolloquiums fand außerdem die ordentliche Mitgliederversammlung des Kuratoriums für vergleichende Städtegeschichte statt.

#### Kommunalgeschichtliche Lehrveranstaltungen im SS 1971

aus dem Bereich des 19. und 20. Jahrhunderts (Zusammenstellung aufgrund der Durchsicht von Vorlesungsverzeichnissen; vgl. auch IMS H. 1, S. 13, und H. 2, S. 12).

FU Berlin	Städtische Unterschichten im 15./16. und 19. Jahrhundert. Ein Vergleich an ausgewählten Beispielen. (Übung)	Hildebrandt/ Volkmann
	Urbanisierung und Industrialisierung. Probleme der Verstädterung im 19. und 20. Jahrhundert. (Übung)	Kaelble/ Matzerath
Bochum	Text- und statistische Quellen zur kommunalen Selbstverwaltung und zur Arbeiterwohnungsfrage vor dem Ersten Weltkrieg. (Übung)	Niethammer
	Grundfragen der vergleichenden Verwaltungsgeschichte im 19. und 20. Jahrhundert. (Übung)	Croon
Freiburg	Die Stein-Hardenbergschen Reformen: Sprengung oder Stabilisierung des alten preußischen Systems? (Übung)	Deppermann

Köln	Kölner Unternehmer des 18. und 19. Jahrhunderts. (Vorlesung)	van Eyll
Saarland	Bevölkerungs- und Siedlungsgeschichte der Pfalz (einschließlich Saarpfalz) im 19. und 20. Jahrhundert. (Vorlesung)	Fehn
	Wandlungen in der Bevölkerungsstruktur der Saarpfalz durch die Ausweitung des Kohlenbergbaus während des 19. Jahrhunderts. (Oberseminar)	Fehn
Würzburg	Geschichte der Stein-Hardenbergschen Reformen. (Vorlesung)	Baumgart
	Einführung in historische Hilfswissenschaften: Auswertung archivalischer Bestände von Gemeindegarchiven. Ihre Bedeutung für die Landesgeschichte. (Übung)	Scherzer

#### Umfrage betr. Erforschung "demokratischer Freiheitsbewegungen"

Den zusammen mit Heft 2 der IMS versandten Fragebogen (vgl. hierzu H. 2, S. 14) haben rund ein Viertel der angeschriebenen Archive, Hochschulinstitute und sonstigen wissenschaftlichen Institutionen beantwortet - ihnen sei an dieser Stelle bestens gedankt. Die eingegangenen 45 Antworten stammen mehrheitlich aus dem kommunalen Bereich (davon 23 aus Stadtarchiven). Die Auswertung der Umfrage brachte erwartungsgemäß viele Detailinformationen, aber keine umfassende Antwort auf die vier gestellten Fragen. Hingegen erlangen mit ihrer Hilfe verschiedene Überlegungen, die im Zusammenhang mit der Anregung des Bundespräsidenten zur Erforschung "demokratischer Freiheitsbewegungen" angestellt wurden, größeres Gewicht.

Was bereits die Initiatoren der Umfrage kritisch angemerkt hatten, wurde in vielen Antworten ebenfalls unterstrichen: es wäre eine grobe Vereinfachung, alles emanzipatorische Streben vergangener Jahrhunderte als "demokratische Freiheitsbewegungen" zu apostrophieren. Der mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Gesellschaft kann bei all ihren sozialen Konflikten nicht ein politisches Bewußtsein unterlegt werden, das sich erst im Zuge der Aufklärung und der französischen Revolution verbreitete. Entsprechend wurden bei der Beantwortung der Fragen die Schwerpunkte gesetzt: Mehr als die Hälfte der Befragten zogen nur das 19. und 20. Jahrhundert in Betracht, und wo Angaben zu Geschehnissen früherer Jahrhunderte gemacht wurden, waren sie anteilmäßig knapp oder wurden mit dem

erwähnten Vorbehalt gemacht. Von einer Auswertung der wenigen Hinweise zu mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Themen wird deshalb im folgenden auch abgesehen. - Es sollte dennoch nicht übersehen werden, daß gerade etwa die mittelalterliche Geschichtsschreibung, der lange Zeit der soziale Frieden, sprich Ruhe und Ordnung, mehr am Herzen lag, als die soziale Gerechtigkeit, Versäumnisse aufzuholen hat, und daß Bundespräsident Heinemann wohl auch so verstanden werden will.

Stärker noch als die liberale und bürgerliche Bewegung von 1848, die ja in Frage 1 beispielhaft genannt worden war, wird die Arbeiterbewegung im weitesten Sinne angeführt. Sie steht offensichtlich zur Zeit im Vordergrund des Forschungsinteresses. Eine stärkere Akzentuierung der historischen Forschung in Richtung auf den hier infrage stehenden emanzipatorischen Charakter der verschiedensten Bewegungen müßte dabei, obwohl auf die Umfrage in erster Linie Archive geantwortet haben, im wesentlichen von den Hochschulen ausgehen. Von den Archiven selbst kann die Forschungsarbeit nicht geleistet werden, da die materiellen und damit personellen Voraussetzungen dazu fehlen. Eine Ausnahme bildet gelegentlich die jüngste Vergangenheit, also Widerstand und Verfolgung unter dem Nationalsozialismus.

Die Frage 2 nach vorhandenen Darstellungen brachte erwartungsgemäß viel Material. Daß die angeführte Literatur größtenteils nach 1945 entstanden ist, bedeutet sicher nicht, daß zu den infrage stehenden Themen früher wenig geschrieben wurde; jedenfalls aber ist der Einfluß sozialgeschichtlicher Fragestellungen bei den jüngeren Publikationen deutlich zu spüren. Im Gegensatz zu den Darstellungen sind Quellenpublikationen sehr dünn gesät - zweifellos mit eine Ursache für das Fehlen vergleichender lokalgeschichtlicher Untersuchungen.

In welcher Weise in den angeführten Publikationen den Aspekten "Demokratie" und "Freiheit" Rechnung getragen wird, müßte in jedem einzelnen Fall untersucht werden - eine Arbeit, die von dieser Stelle aus nicht zu leisten ist. Allgemein aber kann wohl gesagt werden, daß Arbeiterbewegung, Parteiengeschichte, Judenemanzipation, Industrialisierung usw. Forschungsschwerpunkte sind, in denen die hier angesprochenen ideologischen, gesellschaftspolitischen und sozialen Fragestellungen in der Regel nicht verkannt werden. Wieweit dies auch für Populärdarstellungen gilt, für Bildbände und Jubiläumsschriften mit dem obligaten geschicht-

lichen Abriß, oder für die Schulbücher, die alle eine größere Breitenwirkung und deshalb auf das Geschichtsbewußtsein des Volkes mehr Einfluß als wissenschaftliche Publikationen haben, wäre einer eingehenderen Untersuchung wert, deren Ergebnis wohl nicht so günstig ausfallen würde.

Aufschlüsse zum aktuellen Stand der Forschung konnte man auch von den Antworten zu Frage 3, der nach den laufenden Projekten, erwarten. Die leider nicht so zahlreichen Antworten hierzu bestätigen die zentrale Stellung des Untersuchungsobjektes Arbeiterbewegung, und zwar nicht nur für deren Frühzeit, sondern auch für das 20. Jahrhundert, insbesondere die Rätezeit. - Die Angaben hierzu sind zum Teil in die Projektliste des vorliegenden Heftes der IMS (Nr. 43-59, S. 15 f.) aufgenommen worden. Eine weitere Auswertung der Umfrageergebnisse erfolgt auf einer Tagung beim Institut für vergleichende Städtegeschichte in Münster (vgl. oben, S. 5) und in den nächsten Nummern der IMS.

Die in Frage 4 geäußerte Vermutung, daß in vielen, vor allem kommunalen Archiven noch unausgewertete Materialien liegen, wird durch viele Angaben bestätigt; dies trifft gerade auch für die bürgerliche und proletarische Emanzipationsbewegung zu. Leider haben Firmenarchive mit einer einzigen Ausnahme auf den Fragebogen nicht reagiert. Einzelne Archive vermerken, daß ihr Material jetzt registriert und damit zugänglich gemacht sei, was darauf schließen läßt, daß in vielen Archiven noch nicht einmal diese Arbeit geleistet werden konnte. An dieser Stelle ist anzuführen, daß verschiedene Archive über mangelnde finanzielle und personelle Ausstattung klagen.

#### Forschungsprojekte und Publikationsvorhaben zur Stadtgeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts

Diese Liste wird fortlaufend geführt und soll den Bearbeiter in keiner Weise binden. Wir bitten jedoch um Informationen zur Ergänzung. Dabei sind folgende Angaben erwünscht: Name des Bearbeiters, Wohnort, Gegenstand des Projekts, Quellengrundlage, ungefährender Zeitpunkt des Abschlusses, Publikationsort, gegebenenfalls Name des wissenschaftlichen Betreuers.

35. Gert Buchholz (Münster): Die Entwicklung des preußischen Landkreises im "Dritten Reich" unter besonderer Berücksichtigung des Landkreises Herford/Westfalen. Juristische Dissertation bei Prof. Menger, Münster.  
Abschluß: Anfang 1972.

36. Dr. Rainald Stromeyer und Ursula Scholz (Westberlin): Berlin-Bibliographie. 1. Nachtragband; enthält etwa 6.000 Titel aus den Jahren 1961-1966. Erscheint Anfang 1972 in der Schriftenreihe der Historischen Kommission zu Berlin.
37. Dr. Heinz Günter Steinberg (Münster): Die Verstädterung Deutschlands im 19. und 20. Jahrhundert. Prof. Steinberg untersucht die Verstädterung nach Phasen, Regionen und Dichtezonen. Abschluß: Ende 1971.
38. Heinrich Hümpel (Westberlin): Die Entstehung des Vereinswesens in Berlin im 18. und 19. Jahrhundert bis 1890. Philosophische Dissertation bei Prof. Rürup, FU Berlin. Abschluß: 1973.
39. Wolfgang Bernhardt (Münster): Gemeindliche Gebietsreform in der Weimarer Republik während des "Dritten Reiches" und im Geltungsbereich des Grundgesetzes unter besonderer Berücksichtigung des Selbstverwaltungsrechtes. Juristische Dissertation bei Prof. Menger, Münster. Abschluß: Anfang 1972.
40. Dr. Agnes Sagvari (Budapest): Ein Vergleich der Stadtentwicklung von Budapest, Wien, Berlin. Abschluß: 1972.
41. F. Keinemann (Hagen): Die Nachkriegszeit im Raum Hagen. Politischer und administrativer Wiederaufbau 1945-1950. Quellen: Presse, Befragungen, zeitgenöss. Literatur. Abschluß: 1973.
42. Carol Ehlers (Erlangen/Anacortes, USA): Nürnberger Parteiengeschichte während der Weimarer Republik unter besonderer Berücksichtigung der wirtschaftlichen und sozialen Lage. Dissertation, Colorado. Abschluß: 1972.
43. Volker Haertel (Augsburg): Die soziale Struktur der Augsburger Weberschaft 1784-1798. Erscheint demnächst in gekürzter Fassung in der Zeitschrift des historischen Vereins für Schwaben.
44. Dr. Werner Huber (Augsburg): Augsburger Kommunalpolitik in der Weimarer Zeit.
45. Arbeitsgemeinschaft von Historikern und Geographen in der Gesellschaft für Flensburger Stadtgeschichte: Die Stadt Flensburg als unmittelbarer politischer Erfahrungsbereich. Die Publikation soll dem Bürger und dem Schüler das demokratische Selbstverständnis innerhalb der überschaubaren Umwelt einer Stadt erschließen helfen. Quellen: Akten, Publikationen, Stadtbegehung. Abschluß: Manuskript September 1971.
46. Dieter Pust: Zur politischen Sozialgeschichte Flensburgs. Die politische Führungsschicht Flensburgs im 18. und 19. Jahrhundert. Dissertation.
47. Willi Breunig (Heidelberg): Geschichte der sozialistischen Arbeiterbewegung in Ludwigshafen am Rhein 1869-1933. Philosophische Dissertation bei Prof. Conze, Heidelberg. Abschluß: 1972.
48. Dr. Klaus Goebel (Dortmund): Elementarschulwesen und Lehrerbildung in Preußen im 19. Jahrhundert.

49. Dr. Klaus Goebel (Dortmund): Zur Sozialgeschichte der Familie Engels in Barmen.
50. Hansjörg Zimmermann: Politische Bewegungen in Lauenburg 1918/20. Philosophische Dissertation.  
Abschluß: 1973.
51. Günther Volz: Erzählende Quellen zur Geschichte des Landes an der Saar 1789-1816. Veröffentlichung geplant durch die Kommission für saarländische Geschichte und Volksforschung.
52. Landesarchive Rheinland-Pfalz und Saarbrücken: Dokumentation zur Geschichte der jüdischen Bevölkerung in Rheinland-Pfalz und im Saarland von 1800-1945.  
Federführung: Landesarchiv Rheinland-Pfalz, Koblenz.  
Quellen: u.a. Akten der beiden Staatsarchive.
53. Georg Eckert: Wilhelm Liebknecht und die Osnabrücker Zeitung - Probleme der Arbeiterbewegung und des Liberalismus.  
Quellen: u.a. Akten des Staatsarchivs Osnabrück.
54. William F. Sheldon: Johann Carl Bertram Stüve - Bürgermeister von Osnabrück. Veröffentlichung geplant in der Reihe: Osnabrücker Geschichtsquellen und Forschungen.  
Quellen: u.a. Akten des Staatsarchivs Osnabrück.
55. Karl Birker (Helmstedt): Die deutschen Arbeiterbildungsvereine von 1840-1870 unter besonderer Berücksichtigung der norddeutschen Entwicklung. Philosophische Dissertation Berlin.  
Manuskript abgeschlossen, bei der Historischen Kommission zu Berlin zum Druck vorgesehen, Frühjahr 1972.
56. Heinrich Volkmann (Westberlin): Der Aachener Aufstand von 1830. Aufsatz.  
Abschluß: Ende 1971.
57. Volker Ullrich (Hamburg): Die Hamburger Arbeiterbewegung 1913-18.
58. Arbeitsgemeinschaft Willi Elsner für Sozialgeschichte und Arbeiterbewegung (Hamburg): Der Kapp-Lüttwitz-Putsch in Hamburg. Eine Dokumentation.
59. Autoren-Gemeinschaft: Geschichte der Stadt Paderborn, im Auftrag der Stadt.  
Abschluß: 1977.
60. Karl-Heinrich Hansmeyer, Gisela Hennies-Upmeyer, Dietrich Troeltsch und Josef Wysocki: Kommunale Finanzpolitik des Reiches, der Länder und der kommunalen Spitzenverbände in der Weimarer Republik. Erscheint Anfang 1972 in der Schriftenreihe des Vereins für Kommunalwissenschaften.
61. E. Mulzer (Erlangen): Die Veränderungen der Altstadt Nürnberg durch den Wiederaufbau 1945-1970. Wurde am Geographischen Institut der Universität Erlangen-Nürnberg fertiggestellt. Zur Publikation in den "Mitteilungen der Fränkischen Geographischen Gesellschaft" vorgesehen.
62. H. Rusam (Erlangen): Untersuchung der alten Dorfkerne im städtisch überbauten Bereich Nürnbergs. Arbeit entsteht am Geographischen Institut der Universität Erlangen-Nürnberg.

## R e z e n s i o n

Nineteenth-Century Cities. Essays in the New Urban History, hrsg. von Stephan Thernstrom und Richard Sennett, New Haven und London 1969, Yale University Press, XIII, 430 S., \$ 4.95 (Yale Studies of the City, 1).

Strikt genommen betrifft das hier angezeigte Buch, eine Sammlung von Beiträgen für die im November 1968 veranstaltete Yale Conference on the Nineteenth Century Industrial City, die moderne deutsche Stadtgeschichte nicht. Die von jüngeren amerikanischen Wissenschaftlern in englischer Sprache verfaßten Beiträge sind Fallstudien zu verschieden großen und unterschiedlich strukturierten Städten in den USA, Kanada, England, Frankreich und Kolumbien, ergänzt durch ein einführendes Vorwort der beiden Herausgeber und eine kritische Nachbetrachtung von Norman Birnbaum. Wenn er trotzdem an dieser Stelle vorgestellt wird, dann aus einem doppelten Grund: einmal wegen des im Titel und im Vorwort formulierten Anspruchs, erste Ergebnisse einer "New Urban History" zu bieten, zum anderen, um mit den angewandten Methoden und Fragestellungen bekannt zu machen.

Der Band ist in die vier Teile "Urban Class and Mobility Patterns", "Urban Residential Patterns", "Urban Elites and Political Control" und "Urban Families" gegliedert. Die Beiträge befassen sich mit Strukturveränderungen der (städtischen) Gesellschaft im 19. Jahrhundert, d.h. insbesondere mit Fragen nach Art, Ausmaß und Richtung der räumlichen, beruflichen und sozialen Mobilität bestimmter ethnischer, beruflicher und sozialer Gruppen und Schichten und hier wiederum in den USA zwischen Ansässigen und Einwanderern der ersten und zweiten Generation und verschiedener Herkunftsländer oder Rassen; sie haben schließlich Spannungen und Konflikte zum Gegenstand, die sich im Zuge dieser Wandlungen ergaben. Die darin enthaltenen Fragestellungen, der Gang der Untersuchung und die Ergebnisse können im einzelnen hier nicht gewürdigt werden; ein grober, höchst unzulänglicher Überblick muß genügen. Probleme der räumlichen Mobilität sind zentraler Gegenstand der Beiträge von Clyde Griffen ("Workers Divided: The Effect of Craft and Ethnic Differences in Poughkeepsie, New York, 1850-1880"), Peter R. Knights ("Population Turnover, Persistence and Residential Mobility in Boston, 1830-1860") und Leo F. Schnore und P.R. Knights ("Residence and Social Structure: Boston in the Ante-Bellum Period").

Stuart Blumin ("Mobility and Change in Ante-Bellum Philadelphia"), Herbert G. Gutman ("The Reality of Rags-to-Riches 'Myth': The Case of the Paterson, New Jersey, Locomotive, Iron, and Machinery Manufacturers") und Thernstrom ("Immigrants and WASPs: Ethnic Differences in Occupational Mobility in Boston, 1890-1940") untersuchen insbesondere Probleme des Auf- und Abstiegs sowie der Aufstiegsmöglichkeiten. Fragen der sozialen Schichtung und schichtenspezifischer Konflikte stehen im Mittelpunkt der Arbeiten von Michael B. Katz ("Social Structure in Hamilton, Ontario"), Richard Sennett ("Middle-Class Families and Urban Violence: The Experience of a Chicago Community in the Nineteenth Century"), Lynn H. Lees ("Patterns of Lower-Class Life: Irish Slum Communities in Nineteenth-Century London"), Joan W. Scott ("The Glassworkers of Carmaux, 1850-1900"), bei Lees und Scott verbunden mit Problemen der horizontalen Mobilität. Lediglich Michael H. Frisch ("The Community Elite and the Emergence of Urban Politics: Springfield, Massachusetts, 1840-1880") behandelt die Veränderungen in der politischen Struktur der Gemeinde und der Gemeindeführung sowie der lokalen Eliten im Zuge der Industrialisierung von der apolitischen Steuerzahlergemeinde zur Großstadt als Feld politisierter Auseinandersetzungen von Interessengruppen. Anthony P. Maingot ("Social Structure, Social Status, and Civil-Military Conflict in Urban Colombia, 1810-1858") berührt im Rahmen seiner Untersuchungen über das Verhältnis Zivil/Militär auch die Rolle der Eliten in der Hauptstadt Bogota als dem Machtzentrum des Staates.

Die Arbeiten unterscheiden sich im einzelnen nicht unwesentlich voneinander, nicht zuletzt auch in der Verwendung quantitativer Methoden: Die Spannweite reicht vom einfachen statistischen Beleg mehr illustrativen Charakters bis zu komplizierten Korrelationen oder der Anwendung sozialwissenschaftlicher Forschungstechniken (etwa des Kohortenansatzes bei Thernstrom). Ähnliche Unterschiede ergeben sich hinsichtlich der benutzten Materialien: sie reichen von Zeitungen, Zeitschriften und Akten bis hin zu statistischen Unterlagen über Volkszählungen, Steuerlisten, Spezialstatistiken, Verwaltungsberichten, Adreßbüchern und biographischen Nachschlagewerken.

Insgesamt bietet der Band so ein relativ breites Spektrum sozialhistorischer Arbeiten mit z.T. neuartigen Ansätzen. Unverkennbar tragen einige der Beiträge spezifisch amerikanischen Charakter und reflektieren neu-

ralgische Punkte des amerikanischen Selbstverständnisses, etwa in der immer wiederkehrenden Frage nach gleicher Aufstiegschance für den Tüchtigen. Alle Beiträge sind indessen in der Generalisierung von Ergebnissen ausgesprochen zurückhaltend und erheben trotz weiterreichenden Erkenntnisinteresses keinen über den Rahmen der Fallstudien hinausgehenden Anspruch; es herrscht das Bewußtsein vor, mit diesen ersten Beispielen einer "New Urban History" erst am Beginn eines längeren Weges zu stehen.

Worin besteht nun dieses Konzept der "New Urban History", welcher Anspruch liegt darin und was ist "neu" daran? In der Einleitung zu dem Sammelband geben die Herausgeber dazu einige Erläuterungen. Danach stand am Anfang nicht ein theoretisch ausformuliertes Konzept, sondern die Tatsache, daß auf dem Feld der Stadtgeschichte von jüngeren amerikanischen Wissenschaftlern gleichzeitig sozialgeschichtliche Forschungen betrieben wurden, die dreierlei gemeinsam hatten: 1. die Verbindung von soziologischer Theorie mit historischem Material unter Überschreitung herkömmlicher Disziplingrenzen, 2. die Verwendung quantitativen Materials und 3. die Einbeziehung der Erfahrung des "gewöhnlichen Volkes". Die Bezeichnung selbst ist eine Analogie zu der Mitte der sechziger Jahre in den USA begründeten "New Economic History" (oder auch "Ökonometrie" oder "Kliometrik"), einer mit mathematischen und statistischen Modellen und volkswirtschaftlichen Theorien arbeitenden Wirtschaftsgeschichte, als deren führender Repräsentant der Chicagoer Wirtschaftshistoriker Robert W. Fogel anzusehen ist.

Ein jüngst erschienener Aufsatz aus der Feder des einen der Herausgeber, R. Thernstrom ("Reflexions on the New Urban History", in: Daedalus, Vol. 100/1971, pp. 359-375), entwickelt dieses Konzept ausführlicher und präziser, läßt aber zugleich erkennen, daß in der Zwischenzeit weitere Diskussionen und Überlegungen stattgefunden haben müssen, die die ursprünglichen Vorstellungen differenzieren und modifizieren. Th. nimmt hinsichtlich des Begriffs einige Einschränkungen und Erläuterungen vor. Deren erste betrifft den Anspruch des "Neuen", der mit dem Hinweis auf entsprechende bereits früher praktizierte Ansätze relativiert wird. Eine weitere Erläuterung betrifft den Arbeitsbereich dieser "New Urban History" und seine Abgrenzung. Sie ist danach kein abgeschlossenes spezielles historisches Forschungsgebiet mit einem scharf abgrenzbaren

Forschungsgegenstand, sondern nahezu gleichbedeutend mit der Sozialgeschichte überhaupt, weil ihre eigentliche Aufgabe darin besteht, die Veränderungen zu erfassen, die unter dem Begriff der "Verstädterung" die Gesellschaft umgeformt haben. Schließlich arbeitet Th. die Unterschiede zwischen "New Economic History" und "New Urban History" heraus, die seiner Meinung nach in der Verwendung quantitativer Materialien und in der Anwendung von Theorie übereinstimmen, die sich aber gerade durch den verschiedenartigen Charakter ökonomischer und soziologischer Theorie sowie durch die andersartige Form ihrer Anwendung unterscheiden: im Gegensatz zur Nationalökonomie verfügt die Soziologie nicht über eine allgemeine, auf vergangene wie gegenwärtige Erscheinungen anwendbare Theorie, womit ihr ein generelles Erklärungsmodell fehlt; das läßt nur Generalisierungen in einem bescheidenen Rahmen, begrenzt in Zeit und Raum und beschränkt auf einen bestimmten Gesamtzusammenhang zu. Somit kann auch der Historiker sich der sozialwissenschaftlichen Theorie nur kritisch und eklektisch bedienen.

Diese Einschränkungen bedeuten für Th. freilich keine Abstriche hinsichtlich Berechtigung und Notwendigkeit dieses neuen Forschungszweiges. Vorrangige Aufgabe ist für ihn zunächst auf dieser Grundlage die sorgfältige Beschreibung und Analyse einzelner Gemeinden. Bisherigen Arbeiten mißt er nur geringen Wert bei, einmal weil sie sich lediglich auf die formalen Institutionen und die artikulierten Elemente der Gemeinde unter Vernachlässigung der zugrundeliegenden sozialen Prozesse und des Massenverhaltens beziehen, zum anderen weil die Art und Weise, wie die Historiker bisher von der Einzigartigkeit der von ihnen behandelten Gemeinde ausgingen, systematische Vergleiche mit anderen Städten ausschloß. Vor einer Geringschätzung herkömmlicher Quellen freilich, die vielfach erst die Bildung sinnvoller Kategorien für die Verarbeitung statistischen Materials ermöglichen oder die Hinweise auf durch statistische Analyse zu sichernde Sachverhalte liefern, warnt Th. ebenso deutlich wie vor Mißbräuchen durch "eifrige Quantifizierer".

Die wissenschaftliche Fruchtbarkeit dieser Forschungsrichtung läßt sich bereits an den ersten vorliegenden Ergebnissen ablesen, anderes ist Programmatik und wird im weiteren Forschungsprozeß einzulösen sein. Indessen scheint das Konzept grundsätzliche Probleme zu enthalten, die sich zumindest in einigen der Arbeiten niederschlagen. Deren eines be-

trifft das Zusammenfallen von Urban History und Social History generell. Das führt dazu, daß in fast allen Beiträgen des Sammelbandes die Stadt mehr Forschungsfeld für die Analyse bestimmter sozialer Entwicklungen und Probleme, mehr der räumliche Rahmen für sozialgeschichtliche Forschungen generell ist, als daß diese Entwicklung durch Konfrontation mit dem ländlichen Bereich in ihrem spezifisch "städtischen" Charakter plastisch würden oder daß sie auf eine bestimmte Stufe "städtischer" oder "großstädtischer" Entwicklung bezogen würden. Gerade wer aber Stadt nur als jeweils eingeordnet in weitere Beziehungen und Zusammenhänge begreift und wer den Verstädterungsprozeß für eine der kennzeichnenden und einschneidenden Entwicklungen in der modernen Geschichte hält, wie es die Vertreter der "New Urban History" tun, wird den Wandel im Verhältnis von "Stadt" und "Land", den Veränderungen von "städtischen" und "ländlichen" Lebensformen und Verhaltensweisen und deren schrittweise Angleichung in den einzelnen Phasen mit zum zentralen Gegenstand seiner Untersuchung machen müssen.

Erscheint unter diesem Aspekt der Begriff "New Urban History" zu weit, so ist er andererseits als zu eng anzusehen. Wird Verstädterung als Prozeß beschleunigter Veränderung von Bevölkerung und Gemeindegröße, baulicher Struktur und Nutzung, Wirtschafts- und Sozialstruktur, sozialen Werten und Verhaltensweisen sowie von politischen Strukturen und Machtverhältnissen begriffen, dann ist die Beschränkung auf das "Soziale" problematisch. Wissenschaftssystematisch wäre der Standort präziser zu markieren, denn es bleibt unklar, ob sich diese "New Urban History" im Rahmen einer interdisziplinär organisierten und koordinierten Forschung als Spezialdisziplin neben anderen wie Geographie, Städtebau, Soziologie, Politologie, Ökonomie versteht; ob sie vom komplexen Gegenstand "Stadt" und "Verstädterung" ausgeht und den Versuch macht, die Fragestellungen, Methoden und Ergebnisse dieser Disziplinen (damit schließlich auch die der "New Economic History") in einem neuen Forschungsgebiet zu integrieren; ob sie sich im Rahmen der Geschichtswissenschaft als besondere, mit spezifischen Methoden arbeitende historische Teildisziplin, oder aber ob sie sich im Rahmen der Sozialgeschichte als ein auf ein bestimmtes Thema spezialisiertes Forschungsgebiet begreift.

Was dieses Konzept für die sozialgeschichtliche Forschung in Deutschland allgemein bedeuten könnte, inwiefern es über Vorstellungen von

Sozialgeschichte als "Strukturgeschichte" hinausgeht, inwieweit die Ambivalenz der deutschen Sozialgeschichte als Unterschichten- und Strukturgeschichte eine eigentümliche Parallele zu der im Begriff der "New Urban History" enthaltenen Doppelgesichtigkeit ist, kann hier nicht näher erörtert werden. Es bleibt jedoch auf die Bedeutung dieses neuen Konzepts für die Stadtgeschichte im engeren Sinne einzugehen. Zunächst ist festzuhalten, daß es - strikt genommen - Entsprechendes in Deutschland nicht gibt. Lassen wir die älteren, überwiegend an ökonomischen Kriterien orientierten Versuche stadtgeschichtlicher Typenbildung (Sombart, M. Weber) außer Betracht, dann wäre in erster Linie auf die fruchtbaren Ansätze einer sozialgeschichtlich fundierten Stadtgeschichtsforschung gerade für das 19. Jahrhundert bei Köllmann (Barmen), Croon (Ruhrgebiet) und W. Hofmann (Bielefeld) zu verweisen, die bisher bei weitem nicht die Nachwirkung gehabt haben, die sie verdienen, die freilich nur teilweise - etwa in den neuesten Aufsätzen Köllmanns - den in den amerikanischen Beiträgen benutzten Fragestellungen und Methoden entsprechen. Noch am ehesten kämen ihnen die Mobilitätsuntersuchungen von Heberle und Meyer ("Die Großstädte im Strom der Binnenwanderung", 1937) nahe, die - wiederum abgesehen von Köllmann - für die Stadtgeschichtsschreibung gleichfalls weitgehend folgenlos geblieben sind. Es liegt auf der Hand, daß eine Rezeption der amerikanischen Forschungen geeignet wäre, die bereits vorhandenen Ansätze fruchtbar weiterzuentwickeln. Daß dies nur kritisch geschehen könnte, d.h. daß die Übertragbarkeit der Fragestellungen, die Vergleichbarkeit der Ergebnisse und die Fruchtbarkeit des Vorgehens sorgfältig zu prüfen wäre, versteht sich nach dem Gesagten von selbst.

Horst Matzerath

## B i b l i o g r a p h i e

Diese Bibliographie kann und will nur eine Auswahl bieten. Maßgebend für die Aufnahme sind die im Geleitwort von Nr. 1 dargelegten Gesichtspunkte, d.h. die Bibliographie verfolgt in erster Linie den Zweck, über neuere sachlich wie methodisch interessante Arbeiten zur modernen Stadtgeschichte zu informieren. Dabei liegt der Akzent auf solchen Untersuchungen und Themen, die die politische, wirtschaftliche und soziale Entwicklung der letzten 200 Jahre kennzeichnen. Soweit erreichbar, sucht die Bibliographie auch die stadtgeschichtliche Literatur aus der DDR zu erfassen. (Für diese Nummer wurden Beiträge ab 1969 erfaßt.)

### 1. Hilfsmittel (Handbücher, Bibliographien, Archivübersichten etc.)

-----

Bibliographie zur Geschichte der Mark Brandenburg, bearbeitet von Hans-Joachim Schreckenbach, Teil II, Weimar 1971, Böhlau, 433 S. (Veröffentlichung des Staatsarchivs Potsdam, Bd. 9).

Dege, Wilhelm, Heimatkundliche Examensarbeiten der Pädagogischen Hochschule Ruhr, Abteilung Dortmund (1947-1967), in: Westfälische Forschungen, Bd. 22 (1969/70), S. 123-168.

Bayerisches Städtebuch. Teil 1, hrsg. von Erich Keyser und Heinz Stoob, Stuttgart 1971, Kohlhammer (Deutsches Städtebuch. Handbuch städt. Geschichte, Bd. 5, Teil 1).

Wolfenbüttel. Wappen und Stadtgeschichte. Eine Ausstellung des Niedersächsischen Staatsarchivs in Wolfenbüttel, Göttingen 1970, Vandenhoeck & Ruprecht, 35 S. (Veröffentlichungen der Niedersächsischen Archivverwaltung, Beih. 12).

Wilkes, Mechthild, Quellen und Materialien zur Geschichte der Arbeiterbewegung im Historischen Archiv der Stadt Köln, in: IWK 1971, H. 11/12, S. 50-53.

Ernst, Eugen, und Hermann Klingsporn, Hessen in Karte und Luftbild. Topographischer Atlas, Teil I, hrsg. vom Hessischen Landesvermessungsamt, Neumünster 1969, Wachholtz, 182 S.

Plapper, Wolfgang, Die kartographische Darstellung von Bevölkerungsentwicklungen, veranschaulicht am Beispiel niedersächsischer Landkreise, insbesondere des Landkreises Neustadt am Rübenberge, math.-nat. Diss. FU Berlin.

### 2. Methoden und Gesamtdarstellungen

Richardson, Harry W., Regional economics. Location theory, urban structure and regional change, London 1969.

Abele, Gerhard, Raimund Herz und Hans-Joachim Klein, Methoden zur Analyse von Stadtstrukturen, Karlsruhe 1969, 111 S. (Karlsruher Studien zur Regionalwissenschaft, H. 2).

Schäfer, Heinrich, Neuere stadtgeographische Arbeitsmethoden zur Untersuchung der inneren Struktur von Städten, Teil 2: Die bereichsbildenden Funktionsstandorte, in: Berichte zur deutschen Landeskunde, Bd. 43 (1969), S. 261-297.

Moore, Eric G., The structure of intra-urban movement rates: an ecological model, in: Urban Studies, Vol. VI (1969), S. 17-33.

Meynen, E., Hektor Ammann. 23. Juli 1894-22. Juni 1967, in: Berichte zur deutschen Landeskunde, Bd. 43 (1969), S. 41-72. - Nachruf, mit umfangreicher Bibliographie und Verzeichnis der von A. entworfenen Karten.

Landschaft und Geschichte. Festschrift für Franz Petri zu seinem 65. Geburtstag, Bonn 1970, Röhrscheid, 560 S.

Moholy-Nagy, Sibyl, Die Stadt als Schicksal. Geschichte der urbanen Welt, München 1970, Callwey, 339 S.

Toynbee, Arnold, Cities on the move, London 1970, Oxford University Press, 257 S.

Jürgens, Hans W., Die Großstadt als Lebensraum des Menschen, in: Studium Generale, Vol. 24 (1971), S. 264-279.

Curl, James Stevens, European cities and society. The influence of political climate on town design, London 1970, Leonhard Hill Books, 190 S.

Glaser, Hermann, Kleinstadt-Ideologie. Zwischen Furchenglück und Sphärenflug, Freiburg i.Br. 1969.

### 3. Ortsgeschichten und Biographien

Haselier, Günther, Geschichte der Stadt Breisach am Rhein, Breisach 1970, Selbstverlag der Stadt, 478 S.

Christmann, Ernst, und Heinz Friedel, Kaiserslautern einst und jetzt. Beitrag zur Geschichte der Großstadt Kaiserslautern von der Vor- und Frühgeschichte bis zu den heutigen Flur- und Straßennamen, Otterbach 1970, Arbogast, 645 S.

Köppen, Ernst, Kleine Stadtbiographie Krefeld. Von den Anfängen bis zum Jahre 1948, Duisburg 1970, 304 S., 41 Abbildungen.

Schrott, Ludwig, Münchner Alltag in acht Jahrhunderten. Lebensgeschichte einer Stadt, München 1969, Gräfe & Unzer, 314 S., Abbildungen.

Berger, Heinz, Nördlingen. Die Entwicklung einer Stadt von den Anfängen bis zum Beginn der sechziger Jahre des 20. Jahrhunderts, Erlangen-Nürnberg 1969, V, 185 S. - Zugleich nat. Diss. 1969.

Luberger, Karl, Geschichte der Stadt Penzburg, Penzburg 1969, Stadtverwaltung.

Sagave, Pierre-Paul, 1871. Berlin - Paris. Reichshauptstadt und Hauptstadt der Welt, Frankfurt/M. u.a. 1971, Propyläen, 239 S., Abbildungen.

Radzio, Heiner, Leben können an der Ruhr. Fünfzig Jahre Kleinkrieg für das Revier, Düsseldorf 1970, Econ, 134 S.

Lüth, Erich, und Hans-Dieter Loose, Bürgermeister Carl Petersen 1868-1933, Hamburg 1971 (Vorträge und Aufsätze. Verein für Hamburgische Geschichte, H. 18).

Rebentisch, Dieter, Ludwig Landmann - Leben und Wirken eines deutschen Kommunalpolitikers, phil. Diss. Frankfurt/M. 1970/71.

Gereke, Günter, Ich war königlich-preußischer Landrat, Berlin 1971, Union, 544 S.

Friedensburg, Ferdinand, Lebenserinnerungen, Bd. 1, Frankfurt/M. und Bonn 1969, Athenäum, 326 S.

Fünfundzwanzig Jahre Oberbürgermeister. Festschrift für Dr. Arnulf Klett, hrsg. von Kurt Leipner, Stuttgart 1971, Klett, 179 S. (Veröffentlichungen des Archivs der Stadt Stuttgart, 3. Sonderband).

Hensel, Walter, 3 x Kommunalpolitik 1926-1964. Ein Beitrag zur Zeitgeschichte, Köln und Berlin 1970, Grote, 280 S.

#### 4. Recht, Verfassung, Verwaltung, Politik

-----  
Schwab, Dieter, Die "Selbstverwaltungs-idee" des Freiherr vom Stein und ihre geistigen Grundlagen. Zugleich ein Beitrag zur Geschichte der politischen Ethik im 18. Jahrhundert, Frankfurt/M. 1971, Athenäum, 164 S. (Gießener Beiträge zur Rechtswissenschaft, Bd. 3).

Ramin, Eberhard, Der Wandel der Selbstverwaltungs-idee seit Frh.v.Stein, jur. Diss. Münster 1971.

Blasius, Dirk, Lorenz von Stein. Grundlagen und Struktur seiner politischen Ideenwelt, phil. Diss. Köln 1970.

Behr, Hans-Joachim, Politisches Ständetum und landschaftliche Selbstverwaltung. Geschichte der Osnabrücker Landschaft im 19. Jahrhundert, Osnabrück 1970.

Rempe, Heinrich, Paderborner Gerichtswesen und Juristen im 19. Jahrhundert, Paderborn 1970, Schöningh, 128 S.

Romberg, Herrmann, Die Verwaltung der Stadt Duisburg in Napoleonischer Zeit, in: Duisburger Forschungen, Bd. 14 (1970), S. 104-129.

Reichardt, Hans J., Wahlen in Berlin 1809 bis 1967. Ein Rückblick auf hundertsechzig Jahre Berliner Kommunalpolitik, Berlin 1970, 63 S.

Schmidt, Paul, Die Wahlen im Regierungsbezirk Koblenz 1849 bis 1867/69, Bonn 1971, 416 S.

Friedel, Heinz, Die Arbeiterbewegung in Kaiserslautern einst und jetzt. Beiträge zur Geschichte der Großstadt Kaiserslautern, Kaiserslautern und Otterbach 1970.

Hauschild-Thiessen, Renate, Hamburg im Kriege 1870/71, in: Zeitschrift des Hamburgischen Geschichtsvereins, Bd. 57 (1971), S. 1-45.

von Saldern, Adelheid, Die sozialdemokratische Partei und ihre Stellung im Sozialgefüge der Stadt Göttingen 1890-1914, in: Göttinger Jahrbuch 1970, S. 199-211.

Lützenkirchen, Ralf, Der sozialdemokratische Verein für den Reichstagswahlkreis Dortmund-Hörde, Dortmund 1970 (Monographien zur Geschichte Dortmunds und der Grafschaft Mark, Bd. 2).

Wilhelmus, Wolfgang, Der Wolgaster Zementarbeiterstreik von 1908, in: Greifswald-Stralsunder Jahrbuch 9 (1970/71), S. 85-92.

Beckert, Siegfried, Der Kampf der Linken in Chemnitz gegen Krieg und Opportunismus, für die Herausbildung einer neuen revolutionären Partei und für die Ziele der Novemberrevolution (April 1917 bis Januar 1919), phil. Diss. Leipzig 1969.

Revolution und Räterepublik in Bremen, hrsg. von Peter Kuckuck, Frankfurt/M. 1969, Suhrkamp, 176 S. (edition suhrkamp, Bd. 367).

Kaiser, Klaus, Braunschweiger Presse und Nationalsozialismus. Der Aufstieg der NSDAP im Lande Braunschweig im Spiegel der Braunschweiger Tageszeitungen 1930 bis 1933, Braunschweig 1970, Waisenhaus-Buchdruckerei und Verlag, 196 S. (Braunschweiger Werkstücke, Reihe A, Bd. 6).

Buck, Hans-Robert, Der kommunistische Widerstand gegen den Nationalsozialismus in Hamburg 1933 bis 1945, Augsburg 1969, Blasaditsch, IV, 223 S. (Veröffentlichungen des Seminars für Geschichte Osteuropas und Südosteuropas an der Universität München, Bd. 1).

Oppenheimer, Max, Der Fall Vorbote. Zeugnisse des Hamburger Widerstandes, Frankfurt/M. 1969, Röderberg, 248 S. (Bibliothek des Widerstandes).

Bohn, Willi, Stuttgart: Geheim! Ein dokumentarischer Bericht, Frankfurt/M. 1969, Röderberg, 288 S. (Bibliothek des Widerstandes).

Der Kampf um Berlin 1945 in Augenzeugenberichten, hrsg. von Peter Gosztony, Düsseldorf 1970, Rauch, 422 S.

Dreckmann, Hans, Hamburg nach der Kapitulation. Erinnerungen an 1945-1946. Geschichte der "ernannten" Bürgerschaft, Hamburg 1970, Dammtor Verlag, 115 S.

Wandersleb, Hermann, Die Berufung Bonns zur volläufigen Bundeshauptstadt, in: Bonner Geschichtsblätter, 23 (1969), S. 310-316.

## 5. Bevölkerung, soziale Gruppen, Sozialpolitik, Gesundheitswesen

-----

Schultze, Erich, Die Bevölkerungs- und Siedlungsentwicklung in den südlichen Randkreisen Berlins (Königs Wusterhausen, Zossen und Potsdam-Land) von 1800 bis zur Gegenwart, phil. Habil.-Schrift Potsdam 1969.

Schumann, Ernst-Ulrich, Die Bevölkerungsentwicklung in Leverkusen 1950-1985, Leverkusen 1970, Amt für Statistik und Wahlen, 136 S. (Beiträge zur Stadtforschung, H. 6).

Goos-Hartmann, Rosemarie, Probleme der Sozialstruktur citynaher Innenstadtgebiete untersucht am Beispiel Hannover, in: Neues Archiv für Niedersachsen, Bd. 19 (1970), S. 155-167.

Meyer, Wolfgang, Das Vereinswesen der Stadt Nürnberg im 19. Jahrhundert, Nürnberg 1970, 307 S. (Nürnberger Werkstücke für Stadt- und Landesgeschichte, Bd. 3).

Tampert, Helene, Lebensformen und Denkweisen der akademischen Welt Heidelbergs im Wilhelminischen Zeitalter. Vornehmlich im Spiegel zeitgenössischer Selbstzeugnisse, Lübeck und Hamburg 1969, Matthiesen, 139 S. (Historische Studien, H. 411).

Krohn, Helga, Die Juden in Hamburg. Die politische, soziale und kulturelle Entwicklung einer jüdischen Großstadtgemeinde nach der Emancipation 1898-1918, Diss. Hamburg 1970, 312 S.

Jeggle, Utz, Judendörfer in Württemberg, phil. Diss. Tübingen 1969.

Rieger, Reinhard, Die Zündorfer Judengemeinde, in: Unser Porz, H. 12, Porz 1970, S. 1-50.

Teuchert, Hans-Dietrich, Die Rechtsnatur der Stiftung Julius-Spital Würzburg in Vergangenheit und Gegenwart, jur. Diss. Würzburg 1969.

Städte-, Wohnun s- und Kleidun shy iene des 19. Jahrhunderts in Deutschland. Vorträge eines Symposions vom 17. bis 1. Juni 1977 in Frankfurt/M., hrsg. von Walter Artelt, Edith Heischkel, Gunter Mann und Walter Rüegg, Stuttgart 1969, Enke, 134 S. (Studien zur Medizingeschichte des 19. Jahrhunderts, Bd. 3).

## 6. Geographie und Standortfragen

Buchholz, Hanns Jürgen, Formen städtischen Lebens im Ruhrgebiet untersucht an 6 stadtgeographischen Beispielen, Paderborn 1970, Schöningh, 87 S.

Bäuerle, Lydia, Verstädterte Siedlungen im Moor beiderseits der deutsch-niederländischen Grenze, math.-nat. Diss. Hamburg 1969.

von Känel, Alfred, Siedlungsstruktur und Siedlungssysteme des Bezirkes Rostock. Eine ökonomisch-geographische Untersuchung, Habil.-Schrift Greifswald 1969.

Jäger, Friedrich, Entwicklung und Wandlung der Oberharzer Bergstädte - Ein siedlungsgeographischer Vergleich, nat. Diss. Gießen 1970.

Krings, Wilfried, Die Kleinstädte am mittleren Niederrhein. Untersuchung ihrer Rolle in der Entwicklung des Siedlungsnetzes seit der frühindustriellen Zeit, phil. Diss. Bonn 1971.

Born, Martin, Studien zur spätmittelalterlichen und neuzeitlichen Siedlungsentwicklung in Nordhessen, Marburg 1970, 98 S. (Marburger geographische Schriften, H. 44).

Ferger, Irma, Lüneburg. Eine siedlungsgeographische Untersuchung, Bonn-Bad Godesberg 1969, Bundesforschungsanstalt für Landeskunde und Raumordnung, 213 S., 31 Karten, 6 Abbildungen, 16 Bilder, 2 Beilagen (Forschungen zur deutschen Landeskunde, 173). - Zugleich math.-nat. Diss. Hamburg.

- Stoffers, Johannes, Der geographische Gestaltwandel der Stadt Arnsberg in Westfalen, phil. Diss. Münster 1970/71.

- Weizmann, Hermann, Stadtgeographie von Wertheim und Miltenberg, rer. nat. Diss. Würzburg 1971.

Papageorgiou, Alexander, Stadtkerne im Konflikt. Die historischen Stadtkerne und ihre Rolle im künftigen räumlichen Gefüge, Tübingen 1970.

Scupin, Manfred, Strukturanalyse der Stadt Oldenburg/Oldb. anhand viertelbildender Kriterien formaler und funktionaler Art, math.-nat. Diss. Kiel 1969.

Richter, Dieter, Geographische Strukturwandlungen in der Weltstadt Berlin. Untersucht am Profilband Potsdamer Platz - Innsbrucker Platz, Berlin 1969, Reimer, 229 S., 26 Bilder, 4 Karten (Abhandlungen des 1. Geographischen Instituts der FU Berlin, Bd. 14). - Zugleich math.-nat. Diss. FU Berlin 1969.

Kehrer, Gerhard, Zur Entwicklung von Randzonen der Ballungsgebiete als industrielle Reservegebiete, untersucht in den Kreisen Marienberg und Brand-Erbisdorf des Bezirkes Karl-Marx-Stadt, Habil.-Schrift Berlin 1969.

Stoll, Siegfried, Die Landgemeinde im Einflußbereich der benachbarten Industriestadt. Dargestellt am Beispiel der Entwicklung Göggingens vom Ende des 18. Jahrhunderts bis zum 1. Weltkrieg, phil. Diss. München 1969.

Zuckermann, Brigitta, Standortentwicklung und Standortverteilung der Tuchindustrie im Bezirk Cottbus vom Jahre 1870 bis zur Gegenwart. Eine historisch-geographische Untersuchung, Habil.-Schrift Potsdam 1969.

Köhler, Dietfried, Die historisch-geographische Entwicklung der Industrie des Kreises Greiz. Unter besonderer Berücksichtigung der Entwicklung der Stadt Greiz, phil. Diss. Potsdam 1969.

Balke, Klaus-Jürgen, Die Versorgung Mannheims mit ausgewählten Grundstoffen als Problem der angewandten Stadtgeographie, rer.nat. Diss. FU Berlin 1971.

## 7. Städtebau und Planung, Verkehr, Wohnen

Buff, Albert, Die bestimmenden Faktoren der Deutschen Bauordnung im Wandel der Zeit, Diss. Wuppertal 1970.

Prehn, Helmut, Das Wesen der auf der Grundlage des Reichssiedlungsgesetzes vom 11. August 1919 betriebenen Siedlungspolitik der herrschenden Klasse in der Zeit der Weimarer Republik, phil. Diss. Rostock 1969.

Jackson, R.T., Mining settlements in Western Europe: The landscape and the community, in: Urbanization and its Problems. Essays in honour of E.W. Gilbert, ed. by R.P. Beckinsale and J.M. Houston, Oxford 1970, S. 143-170. - u.a. Ruhrgebiet.

Berlin und seine Bauten. Teil IV: Wohnungsbau, Bd. A: Die Voraussetzungen. Die Entwicklung der Wohngebiete, besorgt von D.R. Frank und D. Rentschler, Berlin u.a. 1970, Wilhelm Ernst & Sohn, XIII, 467 S., Abbildungen und Karten.

Wiek, Peter, Hamburg und seine Bauten, in: Zeitschrift des Vereins für Hamburgische Geschichte, Bd. 57 (1971), S. 47-65.

Adamietz, Horst, Herz einer Stadt. Das Rathaus in Bremen, Bremen 1970, Hauschild, 199 S.

Stein, Rudolf, Das Bürgerhaus in Bremen, Tübingen 1970, Wasmuth, 148 S.,

Vogt, Günther, Frankfurter Bürgerhäuser des 19. Jahrhunderts, Frankfurt/M. 1970, Societäts-Verlag, 308 S., 96 Abbildungen.

## 8. Wirtschaft, Finanzen, kommunale Einrichtungen

Untersuchungen zur Geschichte der frühen Industrialisierung vornehmlich im Wirtschaftsraum Berlin Brandenburg, hrsg. von Otto Büsch, Berlin 1971, Colloquium, XX, 0 S., 1 Karte.

Aßmann, Klaus, Verlag - Manufaktur - Fabrik. Die Entwicklung großbetrieblicher Unternehmensformen im Göttinger Tuchmachergewerbe, in: Göttinger Handwerkswirtschaftliche Studien, Bd. 16 (1970), S. 202-229.

Seale, Martha, Zur Entwicklung von Handwerk und Industrie in einer niedersächsischen Kleinstadt in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts - dargestellt am Beispiel der Stadt Alfeld, in: Göttinger Handwerkswirtschaftliche Studien, Bd. 16 (1970), S. 173-201.

Bergmann, Jürgen, Stabilität und Wandel des Berliner Handwerks im Zeitalter der Frühindustrialisierung, phil. Diss. Berlin 1969.

Schumacher, Martin, Wirtschafts- und Sozialverhältnisse der rheinischen Textilindustrie im frühen 19. Jahrhundert. Ein Verzeichnis des "beschäftigten Personals" der Baumwollspinnerei und Weberei Weerth in Bonn 1847, in: Rheinische Vierteljahrsblätter, Jg. 35 (1971), S. 301-334.

Stage, Detlef, Frankfurt am Main im Zollverein. Die Handelspolitik und die öffentliche Meinung der Freien Stadt Frankfurt in den Jahren 1836 bis 1866, phil. Diss. Frankfurt/M. 1970/71.

Küllen, Siegfried, Die Notstandsgemeinden des Königreichs Württemberg um 1850 und ihre Entwicklung bis zur Gegenwart. Eine kulturgeographische Studie, in: Alemannisches Jahrbuch 1968/69, Bühl/Baden 1970, S. 182-257.

Schumacher, Manfred, Wandlungen der Wirtschafts- und Sozialstruktur der Stadt Koblenz nach 1945, Diss. Bonn 1970, 193 S.

Kleinpeter, Oswald, Zur Dynamik der sozialökonomischen Struktur der Stadt Rostock in den Jahren 1945 bis 1966, phil. Diss. Rostock 1969.

Teuteberg, Hans J., Anfänge kommunaler Stromversorgung, dargestellt am Beispiel Hamburgs, in: Wissenschaft, Wirtschaft und Technik. Studien zur Geschichte. Wilhelm Treue zum 60. Geburtstag, hrsg. von Karl-Heinz Manegold, München 1969, S. 363-378.

Höroltdt, Dietrich, 125 Jahre Städtische Sparkasse zu Bonn 1844-1969, in: Bonner Geschichtsblätter 23, Bonn 1969, S. 244-289.

Dieck, Margret, Städtische Brauerei zu Göttingen. Die Entwicklung einer Unternehmensform, Göttingen 1969, Schwartz, XVI, 222 S. (Schriften des Seminars für Genossenschaftswesen an der Universität Köln, Bd. 14).

## 9. Kunst und Kultur, Schul- und Bildungswesen, Kirche, Presse

Irmen, Hans-Josef, Musik und Musikpflege in der Kaiser Friedrich-Halle (zu Mönchengladbach), in: Festschrift zur Wiedereröffnung der Kaiser-Friedrich-Halle, Mönchengladbach 1969, S. 23-60 (Beiträge zur Geschichte von Stadt und Abtei Mönchengladbach 1).

Jeismann, K.E., Tendenzen zur Verbesserung des Schulwesens in der Grafschaft Mark 1798-1848. Ein Beitrag zur Problematik der preußischen Reform- und Restaurationszeit, in: Westfälische Forschungen, Bd. 22 (1969/70), S. 78-97.

Milberg, Hildegard, Schulpolitik in der pluralistischen Gesellschaft. Die politischen und sozialen Aspekte der Schulreform in Hamburg 1890-1935, Hamburg 1970, Leibniz, 576 S. (Veröffentlichungen der Forschungsstelle für die Geschichte des Nationalsozialismus in Hamburg, Bd. 7).

Maschke, Erich, Universität Jena, Köln und Graz 1969 (Mitteldeutsche Hochschulen, Bd. 6, Böhlau, 128 S., 14 Abbildungen).

Kretschmann, Paul, Universität Rostock, Köln und Wien 1969, Böhlau, 96 S., 12 Abbildungen (Mitteldeutsche Hochschulen 3).

Hahn, Maria Anna, Siedlungs- und wirtschaftsgeographische Untersuchung der Wahlfahrtsstätten in den Bistümern Aachen, Essen, Köln, Limburg, Münster, Paderborn, Trier, phil. Diss. Köln 1970.

Breidert, Klaus, Evangelisches Leben in Porz, in: Unser Porz. Beiträge zur Geschichte von Amt und Stadt Porz, H. 12, Porz 1970, S. 51-107.

## P e r s o n a l i a

Dr. Helmuth Croon, Archivdirektor a.D., Krefeld, erhielt mit Beginn des Sommersemesters 1971 einen Lehrauftrag für das Fach Sozialgeschichte an der Philosophischen Fakultät der TH Aachen.

\* \* \* \*

Dr. Ottokar Israel, früher Archivoberrat im Niedersächsischen Staatsarchiv in Osnabrück, übernahm am 1.11.1970 als Nachfolger von Archivdirektor Dr. Moderhack die Leitung des Stadtarchivs Braunschweig.

\* \* \* \*

Dr. Hartmut Kaelble hat sich im Sommersemester an der Freien Universität Berlin mit der Habilitationsschrift "Berliner Unternehmer während der frühen Industrialisierung. Herkunft, sozialer Status und politischer Einfluß" habilitiert und hat die Venia legendi für Neuere Geschichte mit besonderer Berücksichtigung der sozialen Wirtschaftsgeschichte erhalten.

\* \* \* \*

Ulrich Kluge ist als Nachfolger von Dr. Horst Matzerath seit dem 1.7.1971 Assistent in der Forschungsstelle für Kommunale Politik des Kommunalwissenschaftlichen Forschungszentrums Berlin. Er promoviert bei Prof. Reinhard Rürup mit einer Dissertation mit dem Thema: Soldatenräte und Revolution. Studien zur Militärpolitik in der deutschen Revolution 1918/1919 (Manuskript abgeschlossen).

\* \* \* \*

Dr. Christof Römer, Berlin, ist zum 1.10.1971 aus dem Lehrkörper der Pädagogischen Hochschule Berlin ausgeschieden. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft hat ihm ein Habilitationsstipendium für eine Arbeit über den Niedersächsischen Reichskreis im Zeitalter des niederländischen 80jährigen Krieges 1568-1591 bewilligt.

\* \* \* \*

Dr. Jürgen Sydow, Stadtoberarchivrat, Tübingen, wurde am 22.2.1971 zum Honorarprofessor an der Universität Tübingen für das Fach "Geschichte des Städtewesens" bestellt.

\* \* \* \*

Dr. Helmut Schmolz, Oberarchivrat, Heilbronn, wurde per 1.1.1971 zum Direktor des Stadtarchivs Heilbronn ernannt.

## L e s e r b r i e f

Zum Kommentar in Heft 2 der IMS über "Stadtarchive und moderne Stadtgeschichte" erhielt die Redaktion die folgende kritische Stellungnahme von Staatsarchivdirektor Dr. Leesch aus Münster (Westf.):

Im Kommentar ..., in dem er sich für die stärkere Berücksichtigung des neueren Schriftgutes der Stadtarchive einsetzt, behauptet A. Bruns, die frühere preußische Archivschule in Berlin sei rein mediävistisch ausgerichtet gewesen und 'bestimme auch heute noch vielfach das Bild des Archivars als einer Spitzwegfigur in düsterem Kellergewölbe'. Da B. selbst diese Archivschule nicht besucht hat, kann er sich also kein eigenes Urteil erlauben und wird wohl auch kaum einen Absolventen dieser Schule namhaft machen können, der als Spitzwegfigur angesprochen werden könnte. Jedenfalls muß diese Charakterisierung der damals führenden deutschen Archivschule, aus der - abgesehen von Bayern - die meisten Archivare hervorgegangen sind, die nach dem Zweiten Weltkriege am Wiederaufbau des westdeutschen Archivwesens mitgewirkt haben, entschieden zurückgewiesen werden.

Wie aus der kürzlich erschienenen Monographie über die Berliner Archivschule, die B. wohl noch nicht kannte<sup>1)</sup>, hervorgeht, hat der Gründer und erste Leiter der Archivschule, Generaldirektor Brackmann, auf eine moderne und vielseitige Ausbildung Wert gelegt und u.a. Vorlesungen über Probleme der Stadtarchive, über Probleme der Industrie- und Handelskammern, über Nationalökonomie, über Zeitungs-, Film- und Tonarchive abhalten lassen. Seine besondere Sorge galt der fachlichen Betreuung der Stadtarchive, auf deren Bedeutung und notwendige Pflege er die Stadtverwaltungen seit seinem berühmten Vortrage von 1931 über die deutschen Stadtarchive immer wieder hingewiesen hat. In erster Linie für die Pflege des modernen Schriftgutes wurde 1936 in Preußen die gehobene mittlere Archivarslaufbahn geschaffen, deren Anwärter ihre Ausbildung ebenfalls in der Berliner Archivschule erhielten; in dem Jahrzehnt bis 1945 sind hier 14 Archivinspektoren bis zur Abschlußprüfung und 10 Anwärter, die den Abschluß infolge des Krieges nicht mehr erreicht haben, ausgebildet worden und sind teilweise auch in den Stadtarchivdienst gegangen.

W. Leesch

---

1) Wolfgang Leesch, Das Institut für Archivwissenschaft und geschichtswissenschaftliche Fortbildung (IfA) in Berlin-Dahlem (1930-1945), in: Brandenburgische Jahrhunderte. Festgabe für Johannes Schultze zum 90. Geburtstag, hrsg. von Gerd Heinrich und Werner Vogel, Berlin 1971.